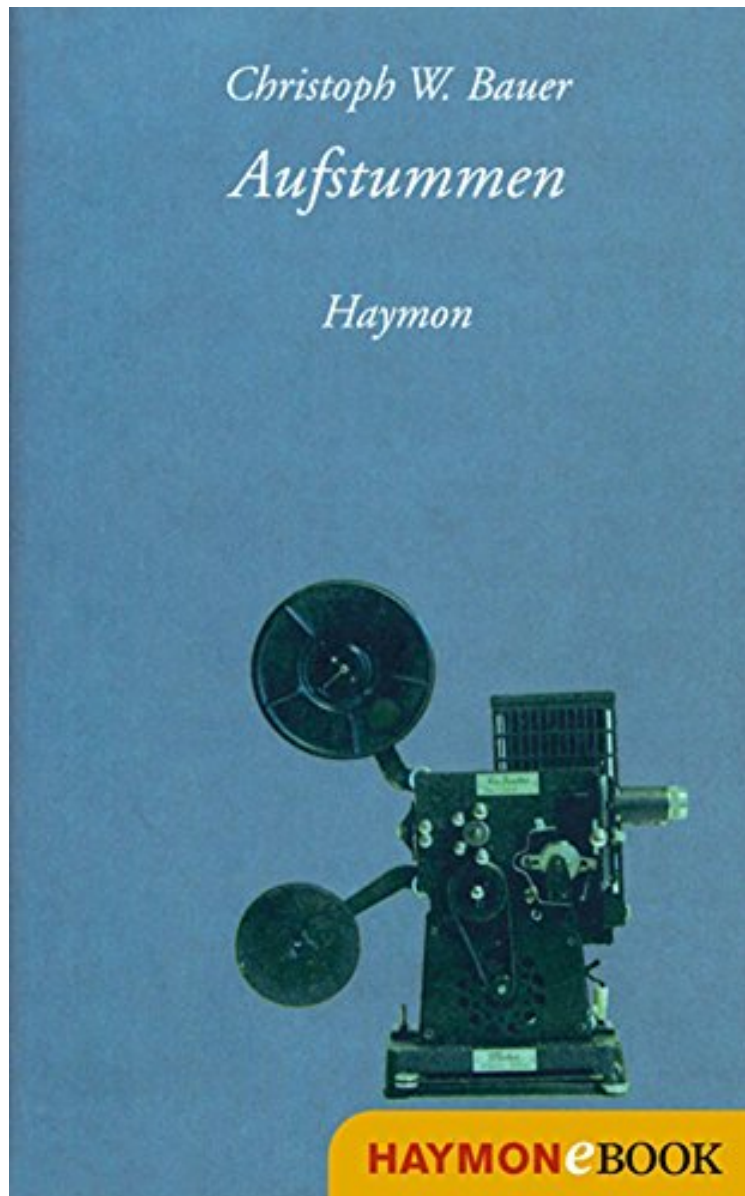


(Free pdf) Aufstommen: Roman

Aufstommen: Roman

Von *Christoph W. Bauer*
*ePub / *DOC / audiobook / ebooks / Download PDF*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #570367 in eBooksVerffentlicht am: 2012-11-12Erscheinungsdatum: 2012-11-12File Name: B00A6JKJMM | File size: 61.Mb

Von Christoph W. Bauer : Aufstommen: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Aufstommen: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
KlappentextVon Ein KundeBeider Blicke rasselten bern Esstisch, an der Tischkante das Messer, kreuzten auf dessen Klinge sich." Zwei der Hauptfiguren des Romans scheint nur mehr eines zu verbinden, die Flucht in Traumwelten,

sodass sich zwischen ihnen Sprachlosigkeit einstellt mit der Zeit, und dennoch: Keiner kann ohne den andern. Szenen einer Ehe, bei der latent ein Damoklesschwert hängt. Ein Ich-Erzähler beschreibt sie mit filmischen Mitteln, macht den Leser zum Kinobesucher und nähert sich immer mehr seiner eigenen Geschichte. So entsteht in der Art eines Mosaiks ein Familienroman, der bei Tirol hinaus nach Island und Paris, nach Mexiko und Australien führt und einen Bogen spannt von der Mitte des letzten Jahrhunderts bis heute. Aufstommen ist ein Roman, der, durch den Rhythmus der Sprache getragen, vom ersten Satz an zu fliehen beginnt, und, verzahnt wie ein Uhrwerk, nicht mehr zum Stillstand kommt bis zum Schluss. Er orientiert sich formal an Dantes Commedia, endet aber nicht im Paradies, sondern nimmt eine überraschende Wendung.

Kurzbeschreibung "Beider Blicke rasselten beim Esstisch, an der Tischkante das Messer, kreuzten auf dessen Klinge sich." Zwei der Hauptfiguren des Romans scheint nur mehr die Flucht in Traumwelten zu verbinden, Sprachlosigkeit stellt sich ein, und dennoch: Keiner kann ohne den Anderen in diesen Szenen einer Ehe, bei der latent das Damoklesschwert schwebt. Mit filmischen Kunstgriffen macht der Ich-Erzähler den Leser zum Kinobesucher - und nähert sich immer mehr seiner eigenen Geschichte. So entsteht, einem Mosaik gleich, ein Familienroman, der bei Tirol hinaus nach Island und Paris, nach Mexiko und Australien führt und seinen Bogen von der Mitte des letzten Jahrhunderts bis heute spannt. Dieses Aufstommen - Teile daraus wurden 2002 mit dem Publikumspreis beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb ausgezeichnet - wird durch den Rhythmus einer Sprache getragen, die vom ersten Satz an zu fliehen beginnt, und, verzahnt wie ein Uhrwerk, bis zum Schluss nicht mehr zum Stillstand kommt. Auf Dantes "Göttliche Komödie" wird man da stoßen, aber nicht, um im Paradies anzukommen, sondern um vor einer überraschenden Wendung zu stehen. Pressestimmen Von gekonnt spielerischer Sprachdichtung ist Bauers kurzer Roman Aufstommen ... ein großartig komponierter Text von wortreicher Eloquenz. (NZZ, Franz Haas) Bauers Sprache entwickelt einen Sog ... Er ist ein Sprachkünstler im besten Sinne, hat ein feines Gespür für Wörter und Nuancen. Ein Lyriker, verwachsen mit dem Wurzelwerk der Sprache. Geschickt vermag er die Ebenen zu wechseln, zu switchen zwischen lyrisch-zeitlosem Pathos und prosaisch-zeitgenössischem Slang ... ein reflexives Buch, ein Buch der Genauigkeit und Seele. (Der Standard, Nicole K. Streitler) Applaus für Christoph W. Bauer. (the gap, Barbara Zeman) Kurzbeschreibung "Beider Blicke rasselten beim Esstisch, an der Tischkante das Messer, kreuzten auf dessen Klinge sich." Zwei der Hauptfiguren des Romans scheint nur mehr die Flucht in Traumwelten zu verbinden, Sprachlosigkeit stellt sich ein, und dennoch: Keiner kann ohne den Anderen in diesen Szenen einer Ehe, bei der latent das Damoklesschwert schwebt. Mit filmischen Kunstgriffen macht der Ich-Erzähler den Leser zum Kinobesucher - und nähert sich immer mehr seiner eigenen Geschichte. So entsteht, einem Mosaik gleich, ein Familienroman, der bei Tirol hinaus nach Island und Paris, nach Mexiko und Australien führt und seinen Bogen von der Mitte des letzten Jahrhunderts bis heute spannt. Dieses Aufstommen - Teile daraus wurden 2002 mit dem Publikumspreis beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb ausgezeichnet - wird durch den Rhythmus einer Sprache getragen, die vom ersten Satz an zu fliehen beginnt, und, verzahnt wie ein Uhrwerk, bis zum Schluss nicht mehr zum Stillstand kommt. Auf Dantes "Göttliche Komödie" wird man da stoßen, aber nicht, um im Paradies anzukommen, sondern um vor einer überraschenden Wendung zu stehen.